



Der Lithium Akti

Darum gehört diese Lithium Aktie in das Depot. Jetzt Einstiegschancen nutzen

Lithium Aktie

Jira Software

Jira gratis testen

Projekte managen - von Anfang bis Ende

Mehr erfahren

Login / Registrieren

FINANZ und WIRTSCHAFT

Suche gesponsert von **JUPITER**

«FuW Invest» «FuW | Die Analyse» «FuW jetzt»-App Abo E-Paper Beilagen Morgen-Report FuW-Konferenzen Newsletter Buchshop Werbung

Home Unternehmen Märkte Meinungen Blogs Dossiers Börsendaten

09.06.2022 - 16:11 MEINUNGEN

Ukrainekrieg pflügt die Weltwirtschaft um

Ukrainekrieg | Der Ukrainekrieg hat grundlegende Veränderungen in der Weltordnung zur Folge. Für Unternehmen und Kapitalanleger sind die politischen Risiken gestiegen. Ein Kommentar von Michael Heise.

MICHAEL HEISE



«Für eine wohlstandswahrende Weltordnung bedarf es politischer Verhandlungen und akzeptierter Regeln, die einen Interessenausgleich zum Ziel haben.»

- THEMEN
- Ukraine
- FACHBEGRIFFE
- Inflation
- OECD
- PS
- Produktivität
- Renminbi
- Rezession
- Rohstoffe
- Weltbank
- Währungsreserven
- Yuan
- Zentralbank

Die Weltwirtschaft wird durch den Ukrainekrieg in mehrfacher Weise belastet. Er verschärft die Lieferengpässe als Folge der Coronakrise und der Lockdowns in China. Enorme Preissteigerungen für Energieträger und andere Rohstoffe schwächen das Wachstum und heizen die Inflation an.

Die Zentralbanken haben daher eine deutliche Zinswende eingeleitet. Da sich an Energie- und Rohstoffmärkten auch aufgrund des anhaltenden Krieges keine Entlastung ankündigt, ist das Rezessionsrisiko beträchtlich. Zudem zeichnen sich bereits einige langfristige Verschiebungen ab, die die Weltwirtschaft strukturell und auf Dauer verändern werden.

Nachhaltige Wirkung hat der Ukrainekrieg im Bereich der Verteidigungspolitik. Die Friedensdividende vergangener Jahrzehnte ist endgültig Geschichte geworden. So hat etwa die Hälfte der Nato-Staaten höhere Verteidigungsbudgets angekündigt. Auch in China und Russland ist mit zunehmenden Militärausgaben zu rechnen. Weniger Ressourcen werden für andere wachstumsfördernde Staatsausgaben zur Verfügung stehen.

Deutlich verändern werden sich auch die weltweiten Energiemärkte. Westliche Länder werden den Ausbau erneuerbarer Energien forcieren und bisherige Lieferungen russischer Energierohstoffe schrittweise durch andere Bezugsquellen ersetzen. Für Russland wird die Neuorientierung der Energiepolitik erhebliche Einbussen mit sich bringen. Und die westlichen Länder müssen sich auf eine längere Phase hoher Energiekosten einrichten.

Sanktionen verändern Finanzmärkte

Die Sanktionen gegen Russland betreffen nicht nur Handelsverbote im Technologiebereich, Einreisebeschränkungen und das Einfrieren von Vermögenswerten, sondern auch den weitgehenden Ausschluss russischer Finanzinstitute vom Nachrichtendienst des weltweiten Zahlungsverbands (Swift).

Durch die Sanktionen ist ein grosser Teil der Währungsreserven der russischen Zentralbank nun nicht mehr einsetzbar. Als Gegenreaktion hat Russland die Bezahlung von Energielieferungen in Rubel gefordert und Kapitalverkehrskontrollen erlassen. Der Wert der Währung hat sich dadurch stabilisiert.

Rückwirkungen haben die Finanzsanktionen auch in China, das über Währungsreserven von 3,4 Bio. \$ verfügt und seit Jahren versucht, die Dominanz des US-Dollars auf den Weltfinanzmärkten zu beenden. China dürfte die Verwendung des Renminbis im internationalen Zahlungsverkehr vorantreiben und das eigene internationale Zahlungsverkehrssystem (CIPS) weiterentwickeln, das bislang nur für Yuanzahlungen konzipiert ist. Auch die digitale Version des Yuans dürfte das Ziel haben, mehr internationale Bedeutung zu erlangen.

Dies alles dürfte die internationale Verwendung des Renminbis erhöhen und parallele Systeme und Marktstandards entstehen lassen. Die Vorrangstellung des Dollars wird aber nicht gefährdet, solange die chinesische Regierung nicht bereit ist, die volle Konvertibilität der Währung zuzusichern und sich damit den internationalen Märkten weitgehend zu öffnen.

Weniger Globalisierung, mehr Regionalisierung

Die sogenannte Deglobalisierung, die seit der Finanzkrise 2008 zu beobachten ist und sich in einem verhältnismässig schwachen Wachstum des Welthandels, der globalen Direktinvestitionen und der internationalen Produktionsverflechtungen zeigt, ist durch die Lieferunterbrechungen im Zuge der Covid-Krise und durch den Ukrainekrieg verstärkt worden.

Viele Unternehmen mussten feststellen, dass sich die komplexen globalen Lieferketten als brüchig und störanfällig erwiesen haben. Als Reaktion darauf werden vor allem zusätzliche Bezugsquellen für Rohstoffe und Zwischenprodukte erschlossen und alternative Produktionsstandorte erwogen, wo die politischen Unsicherheiten sehr gross sind. Generell wird eine höhere Lagerhaltung angestrebt, um «resilienter» zu werden.

Für Deutschland sind die Wirtschaftsbeziehungen zu China von herausgehobener Bedeutung. China steht für deutsche Traditionsbranchen, wie den Automobilbau, vielfach an der Spitze der Absatzmärkte und ist ein bedeutender Investitionsstandort. Aus China werden seltene Erden, Rohstoffe und elektronische Bauteile geliefert, die in viele Branchen, etwa für erneuerbare Technologien, gebraucht werden. Umfragen zufolge fragen sich viele Unternehmen jedoch, ob sie ihre Chinastrategie überdenken müssen.

In der jüngeren Zeit haben drastische Eingriffe der chinesischen Politik etwa im Technologie-, im Bildungs- und im Immobiliensektor sowie die verschärften Überwachungsverfahren den Eindruck erzeugt, dass das Land, anders als früher, seine politischen Ziele ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Folgen verfolgt. Die kompromisslose Kasernierung von Millionen von Menschen im Rahmen der Pandemiebekämpfung hat diesen Eindruck bestärkt.

Überdies ist China wirtschaftlich immer stärker mit Russland verbunden. Die kulturellen Gemeinsamkeiten zwischen Russland und China sind klein, doch treffen sich beide in der Ablehnung der Vereinigten Staaten von Amerika als unipolarer Weltmacht. Das Szenario eines von China geführten östlichen Machtblocks mit Russland ist daher nicht ganz von der Hand zu weisen.

Fragmentierung der Weltwirtschaft schadet allen

Eine geostrategische Spaltung der Weltwirtschaft in einen von China dominierten Machtblock und dem von den USA geführten Bündnis des Westens hätte nicht nur gravierende sicherheitspolitische, sondern auch ökonomische Konsequenzen. Handel und Kapitalverkehr würden stärker regional ausgerichtet und folgten in zunehmendem Masse geopolitischen Kriterien. Die Zusammenarbeit der Länder in Technologie und Wissenschaft würde reduziert, ebenso die Kooperation in klimapolitischen, umweltpolitischen und entwicklungspolitischen Fragen

Organisationen wie die Welthandelsorganisation, die Weltbank und der Internationale Währungsfonds würden als globale Regelssetzer an Bedeutung verlieren und sich neu aufstellen müssen. Der Grundsatz einer regelgebundenen globalen Wirtschaftsordnung würde gegenüber der Macht des Stärkeren geschwächt.

Um einer solchen Desintegration der Weltwirtschaft entgegenzuwirken, kommt es vor allem darauf an, dass der Zusammenhalt der freiheitlichen und demokratischen Staaten erhalten bleibt. China hat viel zu verlieren, wenn es eine zunehmende Abschottung von den Märkten der OECD-Länder riskiert.

Das Ziel, zur Wirtschaftsmacht Nummer eins zu werden, wird China bei rückläufigen internationalen Investitionen und Handelsbeziehungen kaum erreichen können. Es durchläuft eine demografische Wende und kann daher nicht allein auf seine Binnenwirtschaft setzen.

Spaltung verhindern

Die Weltwirtschaft ist wegen der Covid-Pandemie und des Ukrainekrieges Russlands in einem Umbruch: Weniger Globalisierung, mehr regionale Integration von Handel und Kapitalverkehr. Für international tätige Unternehmen und die Kapitalanleger sind die politischen Risiken erheblich gestiegen.

Direktinvestitionen und technologisches Know-how dürften aus Ländern verlagert werden, in denen die politischen Rahmenbedingungen unkalkulierbar sind. Bezugsquellen für Rohstoffe und Zwischenprodukte werden diversifiziert. Die globale Produktivitäts- und Wachstumsdynamik wird das eher dämpfen.

Für eine wohlstandswahrenden Weltordnung bedarf es vor allem politischer Verhandlungen und akzeptierter Regeln, die einen Interessenausgleich zum Ziel haben. Trotz der aktuellen Sanktionen gegen Russland liegt es nicht im Interesse des Westens, die Beziehungen zu Russland quasi für immer aufzukündigen und dadurch einen chinesischen Machtblock zu fördern.

Auch eine wirtschaftliche Sanktionierung Chinas wird nicht den erhofften Erfolg bringen. Langfristig wird die Entwicklung des weltweiten Wohlstands davon abhängen, ob es gelingt, globale Regeln im Interesse aller weiterzuentwickeln und ein Ende des Multilateralismus zu verhindern.

Meistgelesene Artikel

12.06.2022 MAKRO **Die USA wollen mit der Schweiz über den Franken sprechen**

13.06.2022 AKTIEN **SMI: Talfahrt geht ungebremst weiter**

10.06.2022 MEINUNGEN **Aktienmärkte: Tina sticht Tara aus**

13.06.2022 FINANZ, SCHWEIZ **Britische Behörde setzt CS auf Beobachtungsliste**

10.06.2022 AKTIEN **Fünf Gewinneraktien der Woche**

Abonnieren

Persönliches Abo

1 Jahr Digital CHF 336.00

1 Jahr Classic CHF 469.00

Studentenabo

1 Jahr Digital CHF 168.00

1 Jahr Classic CHF 234.50

Weitere Abo-Angebote »

Abo-Dienste

Profil- und Aboverwaltung »

Ressorts

Unternehmen

Schweiz

Ausland

Finanz

Konsum

Gesundheit

Technologie

Industrie

Energie

Rohstoffe

Praktikus

Verzeichnis CH-Unternehmen

Märkte

Makro

Aktien

Anleihen

Emerging Markets

Derivate

Devisen

Immobilien

Rohstoffe

Kunstmarkt

Derivativs

Markttechnik

Meinungen

Blogs

Momentum

Never Mind The Markets

Fintech

The State of Swing

Artificial Intelligence

Dossiers

Closing Bell

Kaffee mit

Was macht eigentlich Getestet

LUXUS

Automobil

Classic Cars

Designers Choice

Uhren

Lifestyle

Kunst

Luxe-Magazin

Galerien

Bilder der Woche

Objektiv

Was zählt

Börsendaten

Übersicht

Aktien

Anleihen

Strukturierte Produkte

Neuemissionen

Devisen

Kryptowährungen

Rohstoffe

Indizes

Nebenwerte Aktienführer

Anlagetools

Watchliste

Portfolio

Aktienführer

FuW-Produkte

«FuW - Die Analyse»

«FuW Invest»

«FuW jetzt»-App

FuW-Morgen-Report

FuW-E-Paper

FuW-Beilagen

FuW-Buchshop

«FuW Forum»-Konferenzen

Services

Newsletter

Abo-Verwaltung

Suche

Leseliste

Kontakt

Kontaktformular

Über uns

Impressum

Abonnement

Werbung

AGB

Datenschutz